

In der einen Durchfahrt liegt ein Löwe aus rotem Marmor über Basis und Plinthe, auf der an der einen Schmalseite eine Platte senkrecht aufgestellt ist. Auf diese legt der Löwe, dessen Mähnen- und Rückenhaar sehr regelmäßig stilisiert ist, die Vorderpranken. In der Mitte des Rückens Spuren einer ehemals aufstehenden Stütze. Auf der senkrechten Tafel Inschrift: *HAEC CELATURA F. BERTRAMI CURA EST EXPRESSA SATIS DEUS HUNC CON UGI BEATIS* (Fig. 411 und 412).

Gut erhaltene Arbeit vom Ende des XII. Jhs. Ob dieser Löwe in der Tat von der Vorhalle des alten Domes stammt, ist wohl wahrscheinlich, doch nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen. Vgl. M. Z. K. 1856, 81 und 18 und HEIDER S. 48.

Nr. 18 (ZILLNER I 338): Leicht geschwungene Front, die beiden gebänderten Untergeschosse durch Sims von den oberen abgetrennt, welche Fenster in einfacher Rahmung enthalten. Der Sims wird durch ein eingemauertes Doppelwappen in Rollwerkkartusche mit Datum 1677 überschritten. Darunter rechteckige

Fig.411u.412.



Fig. 411 Romanischer Portallöwe im Langen Hof (S. 301)

Inschrifttafel: *August Frid. Freyherr von Hegi, Mar. Kat. Barb. gebohrne von Nitzshwitz Freyin etc.* Das Portal in abgeschrägter gedrückter Rundbogenrahmung mit geschwungenem Sturzbalken über glattem Felde. Um 1670.

Im Hof an einer Langseite in drei Stockwerken Rundbogenarkaden mit prismatischen roten Marmorfeilern mit vertieften Feldern. An einer Schmalseite an der Wand große Stuckkartusche mit polychromiertem Holzkruzifixus über kleiner Konsole, zwischen rahmenden Blattranken. Im Hintergrund Stadtarchitektur Mitte des XVIII. Jhs. Die Räume im I. Stock in einfacher Stuckverzierung an flachen und gewölbten Decken. XVIII. Jh.

Nr. 20: Kapellhaus; im Besitze des k. k. Ärars. Dieses Haus gehörte ursprünglich dem Stift St. Peter, das es 1606 an das Erzstift verkaufte. Erzbischof Max Gandolph baute es laut Aufschrift 1677 um (HÜBNER I 40 ff.; ZILLNER I 337 f.).

Zwei Fenster breite Front, kleines Rundbogenportal mit Eckbändern und Keilstein, die Fenster in profilierter Rahmung. Eingemauertes graues Steinwappen in Rollwerkkartusche über rechteckiger Inschrifttafel: *In usum musicae Archiepisc. has aedes exstrui fecit Max. Gand. ex com. de Kuenburg Archiep. et Pr. Sal. S. Sed. Ap. leg. nat. Germ. Prin. anno dni MDCLXXVII.*